

38. **Waldmannscher Spruchbrief für die Herrschaft Greifensee** **1489 Mai 9. Zürich**

Regest: Die sieben Orte der Eidgenossenschaft, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus, bestimmen je zwei Abgeordnete, die den Streit schlichten sollen, der zwischen der Stadt Zürich und ihren Untertanen vom Zürichsee, von Richterswil und Wädenswil, aus der Grafschaft Kyburg, dem Freiamt, den Herrschaften Greifensee und Grüningen sowie anderen Orten im Rahmen des Waldmannhandels entstanden ist. Speziell für die Leute aus der Herrschaft Greifensee wird festgehalten, dass sie die gleichen Freiheiten und Rechte haben wie die Leute am Zürichsee. Die Leute in Wangen, die dem Johanniterhaus Bubikon gehören, müssen nicht mehr der Grafschaft Kyburg Kriegsdienst leisten und Steuern zahlen, sondern wie ehemals der Stadt Zürich. Dem Johanniterhaus Bubikon wird das Recht bestätigt, kleine Bussen bis neun Pfund einzuziehen. Auf Verlangen der Stadt Zürich werden die Gelübde, mit denen sich die Leute der Landschaft gegenseitig Beistand versprochen haben, für ungültig erklärt. Stattdessen sollen sich die Untertanen an ihren Eid gegenüber der Stadt Zürich halten. Die Kosten für den Unterhalt der einberufenen Landleute sollen aus der Reisbüchse der betroffenen Ämter bestritten werden. Jene Personen der Landschaft, die im Zug der Unruhen geschädigt worden sind, müssen entschädigt werden, unter ihnen der Kaplan von Uster. Die Aussteller siegeln.

Kommentar: Im Frühjahr 1489 erhoben sich die Bauern von Greifensee zusammen mit Leuten aus anderen Zürcher Herrschaftsgebieten gegen den Bürgermeister Hans Waldmann und seine Anhänger. Als Auslöser wird meist die von der Stadt angeordnete Tötung der Bauernhunde genannt; zugleich wehrte sich die Landschaft aber auch gegen weitere Massnahmen der städtischen Territorialisierung und Herrschaftsintensivierung. Da sich der bereits von den Zeitgenossen als Waldmannhandel bezeichnete Aufstand auf weitere Gebiete auszuweiten drohte, drängten die anderen eidgenössischen Orte auf eine Schlichtung (HLS, Waldmannhandel). In 14 Spruchbriefen wurden die allgemeinen Anliegen sowie spezifische Forderungen der verschiedenen Herrschaftsgebiete aufgeführt, zumeist aber im Sinn der Zürcher Obrigkeit entschieden (Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe).

Speziell am Spruchbrief für die Leute aus der Herrschaft Greifensee ist der Anspruch, rechtlich gleich gestellt zu sein wie die Gemeinden am Zürichsee. Diese Sonderstellung, die ihren Vorfahren einst in der Wasserkirche gewährt worden sei, leiteten sie wohl aus dem Umstand ab, dass einigen Leuten aus der Herrschaft Greifensee für ihre treuen Dienste während des Alten Zürichkriegs 1440 das Bürgerrecht geschenkt worden war (Koch 2002, S. 270-271, S. 290, S. 308; Largiadèr 1922, S. 23-24). Knapp zehn Jahre nach dem Waldmannhandel bezeichneten sich die Leute aus der Herrschaft Greifensee sogar schlichtweg als Bürger von Zürich und erreichten damit, dass Greifensee hochgerichtlich direkt der Stadt unterstellt wurde (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 44).

Erneut zu Unruhen kam es im Rahmen der Reformation, als die Leute von Greifensee und aus anderen Zürcher Herrschaftsgebieten 1525 die Abschaffung von Zehntabgaben und Frondienstleistungen forderten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 58).

/ [S. 3] Wir, diser nachbenempter sibem ortten der eydtgnoßen von stetten und lenndern rätte, mitnamen von Bernn Ursch Werder und Annthoni Schön, von Lutzern Ludwig Seiler, schuldtheiss, Wernnher von Meggen, seckelmeister, von Ure Walther in der Gassen, alltamman, und Heinrich im Hof, von Schwytz Rudolf Reding, alltamman, und Diettrich in der Hallten der junger, von Unnderwalden Claus von Zuben, amman ob dem wald, Heinrich zum Bül, amman nid dem wald, von Zug Hanns Schell, allt amman, und Heinrich Haßler, unnd von Glarus Jos Kûchly, amman, und Wernnher Riettler, lanndtschriber, thünd kunnd aller mênngklich mit disem brieff:

Von söllicher spënn und mißhellung wëgen zwüschent den strëngen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen hobtman, räten und ganntzer gemeind in der statt Zürich an einem unnd den ersamen wysen ganntzer gemeind vor der statt Zürich, sy sigent von dem Zürichsee, Rychtischwyl, Wädischwyl, usser der graufschafft Kyburg, usser dem Fryenambt, von Gryffensee, Grünigen und anndern herrschafften und ämbtern der gedachten statt Zürich alls den iren am anndern teil ufferstannden, harlanngende von ettwa mënngerhannd stucken und arttickeln, so die jetzgenanten gemeind von den gerürten graufschafften, herrschafften, ämptern und gegninen alle gemeinlich, öch sundrige ämpter unnd gegninen zû und an die benëmpten ir herren von Zürich zû sprëchen, desglich und hinwiderumb von den arttickeln und stucken, so die von Zürich an die iren zûvordern habent etc, ^a-dero si uff die obgenanten unnser herren, die siben ortt, ^a, lut der anlaß brieffen von wortt zû wortt also lutende:

Zû wissent sige aller mënniglichem offembor mit disem brief, alls dann spënn, stöß und mißhellung entzwüschen den strëngen, frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen hobtmann, rätten und ganntzer gemeind in der statt Zürich an einem und den ersamen, wysen ganntzer gemeind vor der statt Zürich, sy sigent vom Zürichsee, Richtischwyl, Wädischwyl, uß der graufschafft Kyburg, usser dem Fryenambt, von Gryffensee, Grünigen und anndern herrschafften und ämptern der gedachten statt Zürich unndergehörig, an dem / [S. 4] anndern teil ufferstannden sind, harlanngende von ettwamënngerhannd stucken und arttickeln, so die jetzgenant gemeind von den gerürten graufschafften, herrschafften, ämptern und gegninen alle gemeinlich und sundrige ämptern und gegninen zû und an die benëmbten ir herren von Zürich zû sprëchen habent, desglich und hinwiderumb von den arttickeln und stucken, so die von Zürich an die iren, wie die jetzgenant und von welchen iren ämbtern, herrschafften und gegninen die sind, zûvordern habent etc. Das nâch vil mercklicher müg und arbeit, so der hochwurdig fürst und her, her Ulrich, abbt des gotzhus Sanndt Gallen, und der strëngen, frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen der siben ortten der eydtgnosen von stetten und lenndern, nâmllich von Bernn, Luttern, Ure, Schwytz, Unnderwalden, Zug und Glarus, und annder ir bunttgnossen trëffenlich rât und bottschaft harinn gebrucht und gehebt habent, beid vogenant parthyen umb all ir spënn, stöß, vordrung und zûsprûch, wie oder warumb jeder teil die zû dem anndern hât und zû habent vermeint, darinn nichtz ußgesetzt, willkürlich uff die gedächten siben örtten der Eydtnosschaft darzû verordneten râtte zû rêcht kommen und ganngen sind, rêcht umb rêcht zû gëben und zûnëmen mit rächtem geding, das die gemeinde ussertt der statt Zürich durch ir vollmächtig botten alles das, so si gemeinlich oder jegklich herrschafft, ampt und gegni in sonnders zû irn herren von Zürich zû sprëchen habent, deßglich und hinwiderumb die von Zürich öch all ir vordrungen, so si von gemeiner ir statt Zürich und den iren wëgen zû den iren obgenant zû sprëchen habent, für

die gedächten der siben ortten rête tragen und leggen. Und nêmlîch alles das, so jeder teil gegen dem anndern in sêmlîchen rêchten getruwt zû geniessen, es sigint wortt, lût oder brieff, fürwênden môgen, und was denn uff beider teil rêchtsatz nâch ir clagen, anntwürttten, reden und wider reden durch die gedächten der eydtgnoßen rât zû rêcht erkênnndt und gesprochen wirtt, darby sôllent si ganntz zû allen sydten^b beliben, dem trûwlich, uffrêcht und unzerbrochen nâchkomen und gnûg thûn, jetz und zû / [S. 5] ewigen zidten, ân alles wytter wâgern, ênndern und appellieren. Es ist ôch mit nêmlîchen wortten harinn ange dingt und beredt worden, das beider vorgeseitter parthyen rêcht, eins mit dem anndern zûgân, ußgevertiget und beschloßen wêrden sol. Und in sêmlîchen anlaûß haben die genanten râtte der siben ortten der Eydtgnoschaft luter vorbehalten, vor dem rêchten in den spênnigen hanndel frûnnlich zûgryffen und mit allem vlys gûttlich hinlegung zûbesûchen. Was dann allso gûttlich betragen wirdet, darby sol es beliben und dem von beiden teilen trûwlich nâchganngen wêrden, inmaß wie ob von dem rêchten stât. Was und wievil aber stuck und artickel allso gûttlich nicht hingelegt wêrden, die sôllen dann ân verziehen obbegryffner meinung zû rêcht ußgesprochen und von beiden teilen gehalten wêrden.

Wir, obgenanten hobtman, rât und ganntz gemeind in der statt Zürich, an einem unnd die ganntz gemeind ussertt der statt Zürich, wir sigint ab dem Zürichsee und von allen anndern grâfschaften, herschaften, âmbtern und gegninen der statt Zürich zûgehôrende, an dem anndern teil, bekênnen gen aller menngklichem mit disem brief, das wir aller unnser spênn, vordrung und zûsprûch, so wir dann beydersydt zû und gegen enanndern habent und jede parthy zû der anndern habende vermeint, bys uff den hûttigen tag datum ditz briefs erloffen, uff der vorgenanten unnser lieben eydtgnoßen, der siben ortten stetten und lenndern, râte obbegryffner meinung, mit vorbehaltung gûttlicher hinlegung, mit gûtem, fryem willen zû rêcht kômen und ganngen sind, unnd gelobent daruff zû beyder sydt in krafft ditz briefs by unnsern gûten trûwen an eydes statt für unns und alle unnser ewig nâchkomen, was allso uff unnser beider teil fürbringen und darlegen von den benêmbten unnsern lieben eydtgnoßen râten gûttlich oder zû rêcht hingelegt und ußgesprochen wirtt, das alles, wie ôbstât, wâr, vest und stât zû halten, dem allem trûwlich, gestracks und unzerprochen nachkomen und gnûg zetûn, ouch darwider niemer nichtz zû reden, zû thûn noch schaffen getân wêrden, in dehein wys noch wêg, jetz und zû ewigen zidten. Und hieruff so sôllen wir, / [S. 6] obgenannten beid teil, und alle die, so zû unns beiden parthien behafft, gewannndt und verdâcht sind, die sigen edel oder unedel, geistlich oder wêltlich, niemant ußgesûndertt, allso zû rêcht betragen, geeint, gesûnt, gericht und verschlicht und aller unwill und vindtschaftt zwûschen unns beiden teilen untz uff den hûttigen tag dâte ditz briefs entsprungen, alklich und ganntz hin, thod und ab heißen und sin und miteinanndern hinfür

zû ewigen zidten in gûtter, frûntlicher einigkeit und frûntdschafft bliben und dehein teil den anndern umb alles, so sich in semlichen spënnen und uffrûr begêben, gemacht und verlossen hât, niemer mer hassen, vehen, straufen noch zû argem gedënncken, bôs gevârd und arglist harinn allwëg zûvermyden.

5 Und des alles zû wârem, offem urkund und stëtter, ewiger sicherheit, so haben wir, obgenanten hobtmann, rât und ganntz gemeind in der statt Zürich, unnser statt secrett insigel fûr unns und all unnser ewig nâchkomen an diser anlaß brieff zwen glych lutend offennlich tûn hënncken. Und zû noch merer si-
10 cherheit und ewiger bestëntnuß aller obgeschribner ding, so habent wir, die ganntz gemeind ussertt der statt Zürich, nëmlich ab dem Zürichsee und von allen anndern herrschafften, âmptern und geginen der statt Zürich zûgehören-
de, mit ernnst erbëtten die edeln und strëngen, fûrnâmen, ersamen und wy-
sen hernn Diettrichen von Enngelsperg, ritter, des râtz zû Fryburg in Üchtland,
unnd Hannsen Ochsenbein, seckelmeister zû Sollotern, hern Andresen Rollen
15 von Bonstetten, ritter, Heinrichen Wirtz, amman zû Ürykon, und Ûlrichen Vors-
ter, richter zû Wädischwyl, das die ir eigne insigel fûr unns und alle unnser nâchkomen, doch hern Diettrichen von Enngelsperg und Hannsen Ochsenbein
und iren erben ân schaden, offennlich harzû gehënnkt hândd, die geben sind
an mënntag nâch dem sunntag Judica nâch Cristi geburt tuset vierhundertt
20 und im nûn und achtzigosten jaur [6.4.1489].

Zû enndtlichem ußtrâgenlichem entscheid, gûttlicher oder rêchtlicher
sprûchen veranlaubet, das wir daruff von den obgenanten unnsern herren und
obern mit ernnstlicher bevêlh nâch unnserm vermôgen und besten vlyß die
ding, sover wir erfinden, gûttlich hinzûleggen oder in wellichen stucken das
25 nit sin mûg, lut des vorgeschribnen anlaß rêchtlich / [S. 7] zû entscheiden,
hierzû verordnet, und demnâch beid obgenannt parthien vollmâchtenklich von
irn gemeinden vor unns zû Zürich in der statt erschinen sigen, und sy daruff
diser nâchvolgender arttickle und stucken halb mit ir aller wissen und gûtem
willen frûntlich vereint betragen und in der minn unnd frûntdschafft gûttlich
30 bericht haben, inmaußen wie hërnâch stât.¹

Des ersten: Nâch dem dann die allenthalben usser der herrschafft Gryffensee
begêrtt haben, dem zûsagen nâch irn vordern vor zidten in der Wasser Kilchen
beschêhen,² sy by allen stucken, punncten, arttickeln, rêchten, gerêchtigkeiten,
gewonheiten und fryheiten wie die am Zürichsee beliben zû laußen, das
35 si dann dem gûttwilligen nâchlaußen, von unnsern eydtgnossen von Zürich
beschêhen und untz jetz zû gesagt by allen und jeden stucken, punncten, art-
tickeln, rêchten, gerêchtigkeiten, gewonheiten und fryheiten, so die am Zu-
richsee habent und inen jetz durch unnser frûntlich vereinung nâch lut der brie-
fen und libëllen, zwûschen den vermëllten unnsern eydtgnosen von Zürich und
40 den selben am Zürichsee versigelt von unns ußganngen, nachgelâßen und zû
gêben sigen, beliben und in allen dingen also geacht und gehalten wërdën sôl-

len, doch ußgesetzt die vaßnacht hennen, die wie bys har zû gēben, inmaußen sy dessēlbs zû tünd bekanntlich sigen.

So dann, alls die selben von Gryffensee vermeint haben, das vormāls von der bûßen und frāfflinen wēgen by inen die gewonheitt gewēsen sig, welcher sich einer bûß begēb, òn rēcht zû gēben, das denn ein unndervogt im den dryt-
teil der bûß allwēg nāch ließ und die zwēn teil nēme, habent wir an unnsern
eydtgnossen von Zürich sovil erfunden, das sie hinfür sōlichs allso, wie jetz
gemēllt ist, aber beschēhen laußen wellen. Wā aber einer mit rēcht bûß wirdig
erkēndt wirtt, umb dasselbig sōlle es denn òch gehallten wēden, wie das von
allter har komen ist.

Item als dann die von Wanngen, so dem hus Bûbbickon [!] zûgehōrent, ver-
meint habent, inen sig nūwlich uffgesetzt, das sy müssint mit der grāfschaft
Kyburg reisen und stûr und prûch, òch vaßnacht hûner dā hingēben, darmit si-
gint die selben vogtbaren lût beschwārtt, das aber wider ir alltharkommen sige,
denn sy vormālen mit unnsern eydtgnoßen von Zürich, irn herren, gereiset und
den kosten an inn selbs gehebt habint, mit begēr, / [S. 8] sēmlich nūwrunen
abzûstellen und si der genanten stuckenhalb by dem allten harkomen beliben
zûlaußen. Umb das stuck habent wir aber gûttlich an unnsern eydtgnoßen von
Zürich erfunden, das si sēmlichs allso nāchgelaußen haben, sy hinfūro zehall-
ten wie von allter harkomen sig. Doch wēnn sy ein stûr uff sich sēlbs in der
statt legint, nāch lib und nāch gût, das sy dann òch ein stûr uff die genanten
von Wanngen nāch lib und gût legen mûgint.

So ist òch von des huses Bûbbickon wēgen vor unns erscheint, das dasselb
Bûbbickon die gerēchtigkeitt von allter har gehebt hab, die kleinen bûßen in si-
nen gerichten zestraffen und in zû ziehen. Dā habent wir an unnsern eydtgnos-
sen von Zürich abermālen sovil funden, dz si das uff jetz geschriben meinung
zû gelaußen haben, doch allso, das das hus Bûbbickon die kleinen bûßen bys
an nûn pfund und nit hōher straffen mûg, wie von allter harkomen sig.

So hab dann dassēlbig hus Bûbbickon die gerēchtigkeitt von allter har ge-
hebt, das in allen sinen gerichten, dōrffern und hōfen jede fûrstatt dem hus
Bûbbickon jārlich ein vaßnacht hûn gēben hab, und müssint aber die vogtba-
ren lût und sine hindertsāßen einem vogt zû Grûnigen des jārs òch ein vaßnacht
hûn geben, das òch wider ir alltharkommen sige. Das stuck habent unnser eydt-
gnossen von Zürich nāchgelaußen in dem fûg, alls nāch stāt, wēnn sy bericht
wērdint, das das nit sin sōlle, dār von zestānd.³

Unnd nāch dem unnsern eidgnoßen von Zürich lut des obvermēllten anlauß
ir vordrung und zûspruch, òch das widerrēcht gegen den iren obgemēllt in dem
selben anlauß vergriffen, hinwiderumb behallten ist, so habent die selben unn-
ser eydtgnoßen von Zürich des ersten vermeint, alls denn die iren obgenant
vor der statt, vom Zürichsee und sunst von allen anndern graufschafften, herr-
schafften, êmptern und gegninen in dem letst verganngnen hanndel ein ver-

pflichtung und gelübt zů samen getän habent, enannder hilff und bystannd ze thünd, mit mer innhalt der selbigen gelübd, das die selbig gelübt abgetän wêrden und sich die iren vor der statt des in keinen wêg behêlffen, besonnder das si by dem obgeschribnen eyd, so si inen als iren herren zů sweren schuldig
5 sigen, beliben sôllen.

Unnd alls die / [S. 9] vermêlten die iren des mit unnderscheid, hie zů mêlden nit not, zetünd urbüttig warent, haben wir dannoch umb des besten willen unns darinn sovil gearbeitt, das wir deßhalben und darumb in der gûttlicheitt in wys und maußen, alls ob wir sôllichs zûrêcht bekenndt hetten, entscheiden allso,
10 das sôlich gelübt und verpflichtung, so die gemeinden ussertt der statt Zürich in dem verloffnen hanndel zů samen getän habent, ganntz hin, thod und absin und die selben gemeinden sich dêro gemeinlich noch sonnderlich hinfür über kurtz oder lanng zitt wider die genanten unnser eydtgnoßen von Zürich noch niemand anndern von iren wêgen niemer mer behêlffen, sunder fûrohin by
15 dem obgeschribnen eyd, so si unnser eydtgnoßen von Zürich jêrlich zů sweren schuldig sigen, beliben sôllen, und das ôch darmit der widerwill, so sich in sôlichem hanndel gegen der statt Winterthur irn burgern gemeinlich oder deheinem besunder, ouch gegen den graufen von Sultz, dem graufen von Musax, Jacoben Môttilin zů Bûrglen, dem Kornnfeil zů Winfelden und allen anndern, so unnser eydtgnossen von Zürich zûversprêchen stând und inen in den verlöffnen
20 hênnel uff ir ervordrung hilff und bystannd getän alld zûgeseitt habent, ald was sich sunst der selben aller und jedes in sonndernhalb mit wortten alld in annder wêg begêben hât, ganntz hin und absin und des dehein teil dem annern zů argem niemer mer gedênncken noch deßhalben niemand dem andern
25 nichtz unfrûntlich zûfûgen [sôlle]^c.

Zum andern, alls dann unser eydtgnossen von Zürich in dem erst verganngen hanndel ettlich der iren usser den âmbtern hin in zů inen berûfft habent und inen, die gehorsamm gewêsen sigen, die nun ettlich gêllt verzertt, da nun unnser eydtgnoßen von Zürich vermeinen, das die selbig zerung usser den bûchsen
30 jedes ambtz, daruû si lût by inen gehept haben, genomen wêrden sôll, denn die selben bûchsen anfangs darumb angesêhen sigen, wenn si der iren [in]^d kriegs lœuffen oder anndrer ir statt nôttenhalb nottdûrfftig wêrint, das si dann dester gerûster sin und sôlich bûchsen gêllt / [S. 10] dar zů bruchen môchten, des sich aber die gemeinden ussertt der statt Zürich gesperrt und vermeint habent,
35 sôlich zerung usser den bûchsen zů gêben nit schuldig sin, besonnder hettint unser eydtgnoßen von Zürich jemant hin in ervordertt, die by inen gewêsen wêren, so sôllten si den sêlben selbs darumb ein benûgen tûn, mit mer und wyttern wortten, von allen teilen darinn gebrucht, unnot zûvergryffen, zů unnser rêchtlichen erkanndtnuû gesetzt. Darumb habent wir unns zů rêcht erkanndt
40 und gesprochen, welche von unnser eydtgnoßen von Zürich zů inen in ir statt ervordertt und berûfft worden, ôch by inen gewêsen, uss welchen âmptern die

sigen, das den selben die zerung, so si die zidt und sy in der statt gew^esen sigen, verzertt habent, usser den b^uchsen in iren ^amp^tern, dar in si geh^orent, g^eben werden s^oll, aber welche unber^ufft und unervordertt hin in ganngen sigen und da zertt habent, das mann den selben usser den b^uchsen gar nichtz z^u g^eben schuldig sig.

5

So dann von des wins w^egen, den achten z^u R^uschlickon und B^enncklickon, ^och^e anndern am Z^urichsee genomen, ^och von des schadens w^egen mit ^essen und trincken, win und annderm, dem capplon^f z^u Uster, ^och B^erttschin Seiler, Connratten W^urgel, ^Ulin Ennderlin von Illnow oder andern z^u gef^ugt, da ^och unnser eydtgno^uen von Z^urich mit anr^urung des anl^aß verhofft habent, den selben allen billich umb ir z^ugef^ugt sch^aden wanndel und abtrag besch^ehen, des sich aber die obverm^ellten gemeinden gesperrt und vermeint habent, des z^ut^und g^ut ursach gehebt haben, und das ^och uff allerley wortt, von beiden teilen gebrucht, z^u unnser r^echtlichen erkanntnu^u gesetzt ist. Umb das stuck habent wir unns ^och n^ach betrachtung des anl^aß und allem handel z^u r^echt erkennt, das die, so vor der statt Z^urich gel^egen sien, und den acht personen, si sigint von R^uschlickon, B^enncklickon oder anndern ennden am Z^urichsee, irr win genomen haben, das si inen darumb n^ach glichen billichen dingen wanndel und abtrag th^un s^ollen und inen denn umb das z^u sagen, so si vermeinen, inen von einer gemeind z^u Kilchsp^erg besch^ehen sig, ir r^echt, darumb gegen inen zes^uchen, behallten sin s^oll. So denn von des briesters z^u Uster und der anndern aller w^egen, denen dz ir abge^essen und truncken, das die gemeinden, von d^enen das besch^ehen ist, inen die selben sch^eden ^och n^ach zimlicheitt abtragen und inen dann hin wider umb ir vordrung und rechtverttigung gegen denselben personen / [S. 11] ^och behallten sin s^oll, es w^ar dann, das die selben personen, eine oder mer, ir erlitten sch^eden selbs dulden und haben wellte, gegen den selben s^ollte dann hinwiderumb die vordrung, so die gemeinden wortten oder anndrer dⁱngenhalt z^u inen z^u spr^echen hetten, ^och absin.

10

15

20

25

Unnd hieruff z^u beschlu^uß aller obgeschribner unnser g^uttlicher und r^echtlicher entscheidungen, so sol hiermit aller unwill und unfr^undtschafft, so sich vornaher untz uff h^utt datum dis briefs zw^uschent unnsern eydtgno^uen von Z^urich an einem und den obgenanten den iren vor der statt an dem anndern teil gemeinlich und sunderlich durch disen handel begeben, verlossen und gesachet h^at, ganntz hin, thod und absin und das alles dehein teil dem anndern in argem niemer mer f^urziechen noch niendertt z^u schaden erm^eß^en, was sich ^och an jedem teil in gemeinden oder sundern personen mit wortten oder annderm byshar beg^eben und verlossen h^at, das dz alles niemant uff deheim teil an sinenn eren nichtz abziehen noch schaden in kein wys noch w^eg, sunnder so sol es hiermit durch unns ein vers^unte, gerichte und verschlichte sach heissen und sin und si z^u allen teilen in g^utt^er einigkeitt und fr^unn^tlichem willen mitenandern best^an und bliben by den pflichten und gel^up^ten, ob in

35

40

dem anlaß begriffen^g. Es sol ðoch mit lutern wortten diser bericht gütlicher und
rēchtlicher erkanntnussen aller ob geschribner stucken, puncten und arttickeln
unnsern eydtgnoßen von Zürich in all annder wēg an irn oberkeitten, gewallt-
sami, alten harkomen und gerēchtigkeitten ganntz keinen abbruch, mindrung
5 noch verletzung gebēren noch bringen in keinen wēg, gevārd und arglist harinn
ußgeschlossen^h.

Unnd des allen zū wārem und ewigem urkund, so haben wir obbestimpten
botten alle unnser jeder insonnder sin eigen insigel, doch unns allen und unn-
sern erben ðne schaden, an diser brief, zwen glich lutend in libells wyse ge-
10 macht,ⁱ laußen hēnncken, die zū Zürich inn der statt geben sind an dem nūnden
tag des monatzen meyen nach Cristi geburtt thusent vierhundertt und darnāch
im nūn und achtzigosten jār etc. / [S. 12]

[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 16. Jh.:] Gryffensee und Būbickon

[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 18. Jh.:] Der siblen alten orthen der Eidt-
15 gnoßschafft spruch^j, so sie der herrschafft Gryffensee und dem haus Būbickon nach dem
Waldmanns aūflauff gegeben, 1489

Original (A 1): StAZH C I, Nr. 3271; Heft (6 Blätter); Pergament, 29.0 × 33.0 cm; 14 Siegel: 1. Urs
Werder, rund, angehängt an Schnur, beschädigt; 2. Anton Schön, rund, angehängt an Schnur, fehlt;
3. Ludwig Seiler, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 4. Werner von Meggen, rund, angehängt an Schnur,
20 fehlt; 5. Walter In der Gass, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 6. Heinrich Imhof, rund, angehängt an
Schnur, fehlt; 7. Rudolf Reding, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 8. Dietrich In der Halden,
rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 9. Niklaus von Zuben, rund, angehängt an Schnur, gut er-
halten; 10. Heinrich Zumbühl, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 11. Hans Schell, rund, angehängt an
Schnur, gut erhalten; 12. Heinrich Hasler, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 13. Jost Kūchli,
25 rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 14. Werner Rietler, rund, angehängt an Schnur, fehlt.

Original (A 2): StAZH C I, Nr. 2473; Heft (5 Blätter); Pergament, 28.0 × 33.0 cm; 14 Siegel: 1. Urs Werder,
rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 2. Anton Schön, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten;
3. Ludwig Seiler, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 4. Werner von Meggen, rund, angehängt
an Schnur, gut erhalten; 5. Walter In der Gass, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 6. Heinrich
30 Imhof, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 7. Rudolf Reding, rund, angehängt an Schnur, gut
erhalten; 8. Dietrich In der Halden, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 9. Niklaus von Zuben, rund,
angehängt an Schnur, gut erhalten; 10. Heinrich Zumbühl, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten;
11. Hans Schell, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 12. Heinrich Hasler, rund, angehängt an
Schnur, gut erhalten; 13. Jost Kūchli, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 14. Werner Rietler, rund,
35 angehängt an Schnur, gut erhalten.

Teilabschrift: (ca. 1500) StAZH A 93.1, Nr. 8, S. 93-94; Papier, 23.0 × 32.0 cm.

Teilabschrift (Grundtext): (ca. 1545–1550) StAZH B III 65, fol. 76r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Teilabschrift (Grundtext): (1555) StAZH F II a 176, S. 7-8; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

Teiledition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 47-48.

40 ^a Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: uff unns, obgenanten der siblen ortten unnser Eidgnosschafft
darzū verordneten rāten.

^b Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: parthyen.

^c Sinngemäss ergänzt.

^d Ergänzt nach StAZH C I, Nr. 3278.

- ^e Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: oder.
^f Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: priester.
^g Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: vergriffen.
^h Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: ganntz vermitten und usgeschlossen.
ⁱ Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: offennlich.
^j Streichung: zum.

5

¹ Bis hierhin stimmt der vorliegende Spruchbrief von Greifensee fast wörtlich mit jenem für die Gemeinden am Zürichsee überein (StAZH C I, Nr. 3278, Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 13-16).

² Vermutlich ist hier die Aufnahme ins Bürgerrecht gemeint, die in der Wasserkirche in Zürich erfolgte; die Leute von Greifensee bezogen sich wohl darauf, dass jene Leute von der Landschaft, die 1440 für die Stadt Zürich gekämpft hatten, in einem kollektiven Akt eingebürgert worden waren (Koch 2002, S. 270-271, S. 290, S. 308; Largiadèr 1922, S. 23-24). 10

³ Das Nachfolgende stimmt wiederum fast wörtlich mit dem Spruchbrief für die Gemeinden am Zürichsee überein (StAZH C I, Nr. 3278, Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 22-24). 15